



**Sehr geehrter Herr Landrat, liebe Frau Ripka,
verehrte Kollegen und Kolleginnen.**

Es ist unser aller Bestreben, sparsam zu wirtschaften und das Geld zum Wohle der Menschen in unserem Landkreis auszugeben.

Der Preis allein drückt aber nicht aus ob etwas tatsächlich auf lange Sicht wirtschaftlich ist.

Wir, als Vertreterinnen und Vertreter der Bevölkerung in unserem Landkreis müssen mit Weitblick und Umsicht handeln.

Dazu gehört es

- sparsam mit den Ressourcen umzugehen,
- die Auswirkungen auf das Klima zu bedenken,
- die Folgen für die regionale und die weltweite Wirtschaft zu beachten,
- und den Einfluss auf das soziale Gefüge nicht außer Acht zu lassen.

Investitionen in unsere Schulen sind Investitionen in die Zukunft und sind damit eine wichtige Aufgabe des Landkreises. Allerdings dürfen die geschätzten Kosten nicht allein Entscheidungsgrundlage für Neubau oder Sanierung sein.

Für einen Neubau müssen viele Materialien verarbeitet werden, die Auswirkungen auf Natur und Klima mit sich bringen. Als Beispiel möchte ich an dieser Stelle den Sandabbau nennen, denn Sand gibt es leider nicht „wie Sand am Meer“.

Nach Wasser ist Sand der wichtigste Rohstoff für die Bauindustrie. Strände verschwinden, weil zu große Mengen Sand vom Meeresboden abtransportiert werden. Aber auch ganz in unserer Nähe, im Reichswald bei Nürnberg gibt es massive Probleme mit dem Sandabbau.

Aber das ist nicht das einzige Problem, das bei einer Entscheidung gegen Sanierung auftritt. Der Abriss eines Gebäudes erfordert viel Energie und kostspielige Maßnahmen bei der Behandlung des Bauschutts.

Natürlich muss renoviert und die technische Ausstattung auf den heutigen Stand gebracht werden. Und auch das kostet viel Geld. Aber im Vergleich zum Abriss und Neubau ist es sehr oft günstiger und umweltverträglicher, wie es an der CvB-Schule praktiziert wird.

In den kommenden Jahren werden hohe Erwartungen in ein Mobilitätskonzept gesetzt. Dafür investieren wir 310 000 €. Es bleibt zu hoffen, dass das Ergebnis die Voraussetzungen schafft für eine Verbesserung der Mobilität im Landkreis und insbesondere auch eine bessere Anbindung des westlichen Teils des Landkreises.

Ebenso darf das bereits erstellte Klimaschutzkonzept nicht in der Schublade verschwinden, sondern muss Schritt für Schritt Praxis werden. In diesem Zusammenhang weisen wir zum wiederholten Mal auf ein professionelles Energiemanagement für die Liegenschaften des Kreises hin, am besten noch mit - auch finanzieller - Einbindung der interessierten Kommunen: Das kostet zunächst, bringt aber im Nachgang Einsparungen. Das Feststellen von Verbräuchen (Strom, Heizung) reichen unserer Einschätzung nach nicht aus..

Wir sind Frankens Mehrregion. Das könnten wir auch mit mehr Elektroautos und mehr Ladesäulen ausdrücken.

Leider wurde in der letzten Kreistagssitzung aus unserer Sicht ohne Notwendigkeit mit einer knappen Mehrheit eine Veränderung in der Abfallwirtschaft herbeigeführt. Unser bewährtes Bringsystem wird in ein Hol- und Bringsystem umgewandelt, das nach unserer Meinung mehr negative Auswirkungen haben wird, z.B. auch den Verlust von Arbeitsplätzen. Es bleibt die Befürchtung, dass vieles sinnlos in die Gelbe Tonne wandert. (?)

Die von den Dualen Systemen entrichteten Gelder (ca. 360 000 €/Jahr) zum Betrieb der Wertstoffhöfe fehlen dem Landkreis, der die Höfe nach wie vor weiter zu betreiben hat. Da wird demnächst wohl eine Gebührenerhöhung nicht zu vermeiden sein!.

Wir wissen, dass Rohstoffe, die dann zum größten Teil der Verbrennung zugeführt werden, in Zukunft an Wert gewinnen, weil sie nur in begrenztem Umfang vorhanden sind.

Wir wissen, dass wir eine Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen haben und nicht Entscheidungen aus Bequemlichkeitsgründen treffen sollten.

Wir wissen, dass wir in Zukunft auf vieles noch weniger Einfluss haben, und die Demokratie sich selber weiter einschränkt.

Wir wissen, dass der Gewinner dabei einer der zehn Konzerne sein wird,, der den Zuschlag für das Einsammeln und sogenannte „Verwerten“ unserer Wertstoffe erhält.

Und trotzdem hat eine Mehrheit (31 Stimmen) so entschieden.

Nicht unerwähnt möchte ich einige sehr positive Maßnahmen für unseren Landkreis lassen:

- durch die Genussmesse wurde ein weiterer Baustein zur Unterstützung und Wertschätzung für regionale Produkte installiert. Das begrüßen wir, weil es die Wertschöpfung im Landkreis steigert und sehr oft ein Betrag zum Klimaschutz ist. Arbeitsplätze werden gesichert und dadurch vorrangig der Abwanderung aus den Dörfern entgegengewirkt.
- Die erste Fachkräftemesse im Landkreis hat gezeigt, dass dafür Bedarf gegeben ist. Es hat auch gezeigt, dass wir sehr attraktive Firmen mit interessanten Arbeitsplätzen im Landkreis haben und wir uns damit nicht verstecken müssen. Diese Veranstaltung ist eine gute Möglichkeit, um Arbeitssuchende und Betriebe zusammenzubringen. Daneben ist es für alle anderen interessierten Menschen eine Möglichkeit zur Information.
- Noch ein drittes und letztes in dieser Reihe: bei der Inbetriebnahme des Lasercutters im FabLab in Bad Windsheim konnten wir erfahren, dass wir mit diesem Gerät Gleichstand mit Berlin und München haben. Das ist erfreulich. Junge Menschen sind begeistert bei der Sache und die Repair Cafes in mehreren Orten des Landkreises werden auch gut angenommen. Diese Orte verbinden fachlichen Austausch mit Teamwork. Das können wir nur befürworten.

Damit unser Landkreis für die Zukunft gut aufgestellt ist, werden wir uns auch in den nächsten Jahren mit großen Bau- und Renovierungsmaßnahmen beschäftigen, Schulen, Hallenbäder, Krankenhäuser, Straßen, Parkplätze.....

Bei all diesen Maßnahmen dürfen wir den sparsamen Umgang mit der Fläche nicht aus den Augen verlieren. Denn es ist landwirtschaftliche Fläche, die dabei immer weniger wird.

Sie ist aber die Grundlage für unsere Ernährung. Schon jetzt wird ein großer Teil des Futters importiert.

Von diesem Flächenerhalt ist die Existenz vieler bäuerlicher Betriebe abhängig, die bei immer weniger Fläche und steigenden Pachtpreisen oft nicht mehr mithalten können.

Und wenn landwirtschaftliche Betriebe ihre Türen und Tore schließen, dann fehlen die Arbeitsplätze in den Dörfern, die kleinen Orte werden nur noch zu Schlafstätten für Pendler und das soziale Gefüge bröckelt.

Wir müssen aufpassen, dass unsere Dörfer und damit unsere MehrRegion nicht ihr „Gesicht“ verliert, denn das hat auch Auswirkungen auf den Tourismus. Denn wer möchte dort Urlaub machen, wo das typische für die Region nicht mehr erkennbar ist.

Der Umweltschutz muss vorrangig mit einbezogen werden, riskante Technologien müssen ausgeschlossen werden, wie die Informationsveranstaltung bei Franken Brunnen wieder deutlich gezeigt hat.

Darüber hinaus, haben unsere Entscheidungen und unser Handeln auch weltweite Auswirkungen. Egal ob wir von Arbeitskleidung im Bauhof oder bei der Feuerwehr sprechen, von Pflastersteinen, von Handys, Fußbällen oder ganz einfach von Kaffee und Tee. Mit unserem Einkauf entscheiden wir auch mit, ob jemand in der Heimat eine Perspektive hat oder auf der Flucht lebt.

Leider haben wir keine so komfortable Situation wie der Nachbarlandkreis Fürth-Land, der inzwischen als Fairer Landkreis ausgezeichnet wurde. Wir wissen, dass bei uns noch viele Hürden genommen werden müssen. Trotzdem sollten wir das Ziel nicht aus den Augen verlieren.

An all diesen Aufgaben werden wir von Bündnis 90/Die Grünen weiterhin engagiert mitarbeiten.

Herr Landrat, wir von der Fraktion der Grünen stimmen dem Haushalt zu.

Vielen Dank an Sie Frau Ripka und dem ganzen Team.

.